

20 Jahre Forstliche und Jagdkundliche Lehrschau Grillenburg

Die 1966 eröffnete ständige Ausstellung der Sektion Forstwirtschaft unserer Universität informiert die Besucher des Tharandter Waldes über die vielfältigen Aufgaben der Forst- und Jagdwirtschaft und vermittelt ihnen ein wissenschaftlich fundiertes Bild von der Funktionsvielfalt des Waldes. Daneben dient sie der Aus- und Weiterbildung.

Jahren weitgehend neu gestalteten Räume und anschließend über den 4,5 km langen 1973 angelegten forstlichen Lehrpfad Grillenburg.

In den einzelnen Abteilungen der Ausstellung werden die Entwicklung der Sektion, die biologischen und standörtlichen Grundlagen der Forstwirtschaft, die Bewirtschaftung des Fichtenwaldes am Beispiel des Tharandter Waldes, die Gewinnung und Verarbeitung des Holzes, die landeskulturellen Leistungen des Waldes sowie der Umweltschutz vorgestellt. Der historische Jagdsaal nebst Jagdwaffenammlung geben Einblick in die Entwicklung des Jagdwesens.

Professor Kurth wies darauf hin, daß die Sektion diese Bildungsaufgabe sehr ernst nimmt und zu den Öffnungszeiten stets ein Forstwissenschaftler zur Beantwortung von Fragen bzw. zu Führungen anwesend ist. Ausführliche Erläuterungen findet der Interessierte in einer reich bebilderten Broschüre über die Lehrschau und in einem Lehrpfadführer.

Anlässlich des 20jährigen Bestehens der Forstlichen und Jagdkundlichen Lehrschau Grillenburg hatte Sektionsdirektor Genosse Prof. Dr. habil. F. Paul verdienstvolle Mitarbeiter und Gäste aus dem Territorium eingeladen. Er betonte, daß die Ausstellung das Ansehen der Sektion Forstwirtschaft im In- und Ausland sehr gefördert habe. 500 000 Besucher in diesem Zeitraum seien ein Zeichen dafür, daß sie ein echtes Bedürfnis der Bevölkerung befriedige, sich mit dem Wald, der Jagd und den Aufgaben der sozialistischen Forstwirtschaft vertraut zu machen.

Der wissenschaftliche Leiter der Lehrschau, Genosse Prof. Dr. sc. Dr. h. c. H. Kurth, führte durch die in den letzten



Auf jagdkundlichen Pfaden



In den Räumen der Lehrschau.

Fotos: Hermann



J. F. Judeich – überragender Pädagoge, Forscher, Ökonom

nen bestimmenden und das ganze Leben anhaltenden Einfluß auf ihn ausübte. Nach erfolgreichem Abschluß des Studiums wechselte Judeich in die forstliche Praxis über. Stationen seines Wirkens waren die Sächsische Forstvermessungsanstalt und das Privatwaldgebiet Hohenelbe im Riesengebirge. Schon während dieser Tätigkeit wendete er sich verstärkt den Problemen der Forsteinrichtung zu und veröffentlichte erste wissenschaftliche Arbeiten. Seine Erfolge bei der Verwaltung von Hohenelbe und seine wissenschaftlichen Publikationen hatten ihn in forstlichen Kreisen so bekannt gemacht, daß man ihm 1862 das Direktorat der böhmischen Forstschule Weißwasser übertrug.

Im Jahr 1866 wurde Judeich als Direktor der Forstakademie nach Tharandt berufen. Durch sein engagiertes Wirken, besonders bei der Schaffung eines neuen „Allgemeinen Plans der Forstakademie“ im Jahr 1871 gelang es, die Verlegung dieser Ausbildungsstätte an die Universität Leipzig zu verhindern. Dieser neue Studienplan, der mit umfassender Wissensvermittlung auf mathematischem und naturwissenschaftlichem Gebiet den gesellschaftlichen Forderungen der kapitalistischen Entwicklung entsprach, festigte die Akademie und führte sie zu einer zweiten Blüte nach Cotta. Von den 1 337 während der Amtszeit Judeichs in Tharandt Studierenden waren 511 Ausländer aus über 20 Staaten der Erde.

Judeich zeichnete sich jedoch nicht nur durch sein pädagogisches Geschick, sondern vor allem durch seine wissenschaftlichen Leistungen aus. Er beschäftigte sich mit den Fragen der Forstökonomie und des Forstschutzes. Der Schwerpunkt seiner Arbeit lag jedoch bei der Forsteinrichtung. Ausgehend von seinem Engagement für die Bodenreinertragslehre von Preßler bekannte er sich in einer Zeit stürmischer kapitalistischer Entwicklung zur Übernahme volkswirtschaftlicher Grundsätze in die Waldbewirtschaftung. Er ergänzte die von Cotta stärker waldbaulich ausgeprägte Forsteinrichtung nach der ökonomischen Seite.

Judeichs wissenschaftliches Werk „Die Forsteinrichtung“, das 8 Auflagen erlebte und darüber hinaus in mehrere Sprachen übersetzt wurde, so z. B. 1877 ins Russische, 1895 ins Japanische, 1914 ins Spanische. Damit hat er die Forsteinrichtungsverfahren vieler Länder wesentlich beeinflusst. Judeichs Verknüpfung von induktivem und deduktivem Vorgehen, das als „Sächsische Bestandeswirtschaft“ bezeichnet wird, ist auch heute noch in jedem modernen Forsteinrichtungsverfahren enthalten.

Mit seinem wissenschaftlichen Werk hat Judeich sich selbst ein Denkmal gesetzt, das über seinen Tod hinaus von den Forstwissenschaftlern bewahrt und lebendig gehalten wird. Dr. Heidi Müller Sektion Forstwirtschaft

KDT-Neuigkeiten

Eine gute Tradition am Industrie-Institut sind die Exkursionen der KDT-Sektionsgruppe.

So besuchten wir 1986 das Datenverarbeitungszentrum (DVZ) in Dresden, erhielten einen anschaulichen Überblick über dessen gegenwärtigen Leistungsumfang und die problemorientierten Aufgabenstellungen der Zukunft. Die Besichtigung von Arbeitsplätzen im DVZ, an denen Mitarbeiter CAM-Lösungen für verschiedene Betriebe des Territoriums erarbeiten sowie eine interessante Problemdiskussion trugen zum Erfolg dieser Exkursion bei.

Kotschate

Von der KDT-Universitätsorganisation der TU eingeladen, kamen etwa 60 Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten zu einem Forum über Fragen der Methodik von Erfinderschulen und der Rationalisierung geistiger Arbeiten: Zu den Teilnehmern sprach Prof. Dr. sc. paed. Hans-Georg Mehlhorn, Leipzig, u. a. bekannt durch seine zahlreichen Bücher, Zeitschriftenaufsätze und Vorträge.

Dem Referenten gelang es in seinem zweistündigen Vortrag sehr gut, anhand von Forschungsergebnissen auf Probleme und Leistungsreserven hinsichtlich der Verbesserung der Methodik geistiger Arbeiten hinzuweisen. Die anschließende sehr rege Diskussion zeigte, welch großes Interesse an dieser Thematik besteht.

Doz. Dr. sc. techn. Niems

Berichte über das Sportgeschehen an unserer Universität

Jahreskalender 1987 (erstes Halbjahr)

- III. TU-Schwimmstaffel-Pokal für FDJ-Gruppen: Mittwoch, den 27. 5., 18 Uhr (Georg-Arnhold-Bad, 25-m-Becken)
- III. Studenten-Kilometerschwimmen mit anschließendem Lagerfeuer-Abend: Mittwoch, den 3. 6., 18 Uhr (Stausee, Cossebaude)
- Meilenschwimmen für jedermann: sonntags, den 19. 7., 16 Uhr (Stausee, Cossebaude)
- Kilometerschwimmen für jedermann: 10. bis 14. 8., jeweils 17.30-18 Uhr (Stausee, Cossebaude)
- Wettbewerb „Stärkster Student – sportlichste Studentin“: Mittwoch, den 8. 4., 15 Uhr (Halle III, Nöthnitzer Straße)
- TT-DSF-Pokal: Mittwoch, den 6. 5., 18 Uhr (Halle III)
- 4. Belegschaftsmeisterschaften und Pokalwettkämpfe Handball: 3. und 10. 2., 16.30 Uhr (Halle II), Meldung am Wettkampfort
- Fußball: TU-Meisterschaften, Mai 1987
- Kegeln: TU-Meisterschaften, Juli 1987
- TU-Belegschaftsmeisterschaft und Schwimmfest: 17. 6., 18 Uhr (Georg-Arnhold-Bad, 25-m-Becken)
- Belegschaftliche Volleyball: dienstags, 16.30-18 Uhr (Halle II)
- FDGS-Pokal im Volleyball: Juni 1987

- 2. Übungszeiten für Freizeitsportgruppen
- FES-Sportgruppen HSG
- Volleyball: Do. 16.30 Uhr, Sporthalle II/1 Nöthnitzer Straße
- Laufgruppe: Fr. 16.30 Uhr II/3
- Alle Sportgr. Baseball: Fr. 16.30, I/4
- Volleyball: Mi. 16.30 Uhr, II/4
- Sportgr. GST: Fr. 16.30 Uhr, II/1
- TU-Projekt: Mo. 16.30 Uhr, II/1
- Vo Belegschaftliga: Di. 16.30 Uhr, II/1/3/4

- TU-Alte Herren
- Handball: Fr. 16.30 Uhr, I/2 u. 3
- Rudern: Mo. 19.30 Uhr, II/3
- Leichtathletik: Do. 19.30 Uhr, II/2

- FES Sportgruppen
- Lehrkörper Vo: Do., 16.30 Uhr, II/4
- Sektion 06: Mo., 19.30 Uhr, I/4
- Sektion 08 Fußball: Mi., 16.30 Uhr, Sportplatz Nöthnitzer Straße
- Sektion 09 Fußball: Mo., 16.30 Uhr, Hartplatz Zellescher Weg
- Sektion 13: Mo., 16.30 Uhr, I/2
- Sektion 14: Fr., 16.30 Uhr, I/3
- Sektion 14: Fr., 18 Uhr, I/1
- Sektion 18: Mo., 19.30 Uhr, II/2
- ZPW/ZK: Fr., 16.30 Uhr, II/1
- Praktikanten: Mo., 16.30 Uhr, I/2
- Praktikanten 83/17: Mi., 19.30 Uhr, II/2
- SG 84/17/06: Fr., 19.30 Uhr, I/1
- Sektion 12: Fr., 18 Uhr, II/4
- Sektion 15: Do., 20 Uhr, II/1

- FES Ausländische Studenten: (jeweils freitags)
- Ländergruppen UdSSR: 19.30 Uhr, II/4
- CSSR: 19.30 Uhr, II/4
- VR Polen: 18 Uhr, I/1
- SR Vietnam: 19.30 Uhr, I/1
- SAR Syrien: 16.30 Uhr, II/1
- Ungarische VR: 19.30 Uhr, II/2
- Mongolische VR: 19.30 Uhr, II/3 (Fortsetzung in Nr. 2/87)

Hinweis für Handballer

Die Belegschaftsmeisterschaften der TU Dresden im Handball finden am 3. Februar, 16.30 bis 18 Uhr, in der

Halle I (Nöthnitzer Straße) statt. Teilnahmemeldungen der Sportkollektive sind bis zum 30. Januar schriftlich an Sportfreund K. Meyer (Sektion 09/B2, BAKI/8) oder telefonisch (HA 21 19) zu übermitteln.

Sieg im Federball

Die 1986er Punktspielsaison der Bezirksliga im Federball mußte unsere Mannschaft innerhalb kürzester Zeit absolvieren, das hieß 14 Spiele in zwei Monaten.

Der Start verlief ungemein gut. Gewonnen wurden die Heimspiele gegen Großschönau mit 6:5 und gegen Zittau mit 7:4, das Auswärtspiel gegen Böhlaus mit 11:0.

Danach gab es gegen Dresden-Neustadt ein 7:4, gegen Gittersee 2. ein 10:1 sowie gegen Görlitz ein hart umkämpftes 6:5. Die Stimmung in der Mannschaft war hervorragend und diese Moral sollte unser großer Trumpf sein. So konnten dann auch die nächsten vier Spiele gewonnen werden. Das Punktspiel am Wochenende 6/7. 12. 1986 sollte die Entscheidung bringen. Drei Auswärtsspiele waren an zwei Tagen zu bestreiten. Die Kampfmentalität eines jeden Spielers und die menschliche Geschlossenheit brachten uns die 7:4 Siege über die Federballer aus Zittau, Görlitz und Großschönau.

Wir hatten es geschafft – Der Staffellausgang war perfekt und damit die Qualifizierung für die Aufstiegsrunde zur DDR-Liga im März in Potsdam. Zum Schluß noch ein Heimspiel gegen Robotron 9:2. Damit 28:0 Punkte!!

Wir werden nun alles daran setzen, um im März gut zu bestehen.

Henning Schaarschmidt

Deutschausbildung im Geiste internationaler Solidarität

Angesichts der heutigen Bedrohung der Menschheit durch einen atomaren Weltkrieg trägt jeder einzelne von uns an seinem Arbeitsplatz Mitverantwortung für die Sicherung des Friedens. Dieser Aufgabe fühlen sich die Mitarbeiter des Instituts für Deutsche Fachsprache der Sektion für Angewandte Sprachwissenschaft zutiefst verbunden. Schließlich geht es bei der studienbegleitenden Deutschausbildung ausländischer Studierender nicht zuletzt darum, den Geist der Völkerverständigung, Freundschaft und Zusammenarbeit über die Stufe theoretischer Einsichten hinaus in der täglichen Arbeit umzusetzen.

Dazu bieten sich am Institut günstige Möglichkeiten, absolvieren doch fast alle ausländischen Studierenden der TU eine zwei- bis sechsemestige Deutschausbildung. Daraus erwachsen anspruchsvolle Aufgaben, nicht nur auf ideologischem Gebiet. Die Leistungsfähigkeit unserer Universität wird international auch an den Ergebnissen der fachlichen Ausbildung ausländischer Studenten und Aspiranten gemessen. Hierfür haben die Mitarbeiter des Institutes einen wesentlichen Teil der sprachlichen Basis zu schaffen. Von unserer grundsätzlich durch Forderung nach hoher Qualität gekennzeichneten Arbeit hängt also nicht unwesentlich ab, mit welchem Erfolg das vermittelte Fachwissen aufgenommen und verarbeitet wird, wie Studium und Qualifizierungsarbeiten letztendlich abgeschlossen werden.

Bei der heute erreichten Größenordnung des Ausländerstudiums in unserer Republik stehen Probleme der Deutschausbildung ausländischer Studierender nicht nur an der TU Dresden, sondern an sämtlichen Universitäten und Hochschulen der Republik auf der Tagesordnung. Das Institut für Deutsche Fachsprache (IDF) veranstaltete deshalb vor wenigen Wochen ein zweitägiges interdisziplinär ausgerichtetes Kolloquium zu „Grundfragen der studienbegleitenden Deutschausbildung an Hochschulen der DDR“. An ihm beteiligten sich sowohl Vertreter des MHP, aller Universitäten der DDR als auch 15 weiterer Einrichtungen, darunter der Militärakademie „Friedrich Engels“, der PH Dresden sowie der Bergakademie Freiberg.

Nach Eröffnung durch den Sektionsdirektor, Prof. Dr. Baumann, ging es im Plenarteil des ersten Tages sowohl um die Situation der Deutschlehrer im Ausland (Dr. Schulz, MHP) als auch um die Studienvorbereitung ausländischer Studierender am Herder-Institut bzw. dessen 13 Außenstellen (Dr. Kaiser, KMU). In den Mittelpunkt des Vortrages von Dr. Köhler, Direktor des IDF, über „Entwicklung, gegenwärtigen Stand und Perspektiven der studienbegleitenden Deutschausbildung für Ausländer“ rückte dieser u. a. die Kontinuität dieser Ausbildungsrichtung seit ihren Anfängen 1952, die wesentlich durch die Personalunion von Lehrern, Forschern und Lehrbuchautoren möglich wurde. Dabei zeichne sich die Deutschausbildung durch einen konsequenten Praxisbezug aus, fachsprachlich im Hinblick auf die Anforderungen im Studium und späteren Beruf der Auszubildenden, kommunikativ hin-

sichtlich ihrer Qualifizierung zur Bewältigung von Alltagssituationen bis hin zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Nicht zuletzt durch das Bemühen um Koordination mit den Vertretern der Fachdisziplinen konnte der heutige Stand erreicht werden.

Gegenwärtig habe sich jedoch mit der beachtlich gestiegenen Zahl ausländischer Studierender, einer gewachsenen Anzahl nicht unmittelbar für diese Tätigkeit ausgebildeter Lehrkräfte, zunehmender Vielfalt der Studienrichtungen, -formen und Herkunftsländer der Auszubildenden ein neues Bedingungsgefüge entwickelt. Dazu seien auch die Entwicklung in der Linguistik und Fremdsprachenmethodik sowie das neue Lehrprogramm für das Lehrgebiet „Deutsch als Fremdsprache“ zu zählen, das die Deutschausbildung in den Rang einer SKA III erhebt und inhaltlich eine Vielzahl neu zu durchdenkender Akzente setzt. Dies alles erfordere eine kollektive Klärung anstehender Probleme.

Dazu boten die sich anschließenden 4 AG Gelegenheiten, von der alle Teilnehmer rege Gebrauch machten, beschäftigten sie sich doch mit Schwerpunkten der Deutschausbildung ausländischer Studierender. So ging es über Leitung von Dr. Stummhöfer (IDF) um „Zielsetzung, Anteil und Formen der weiterführenden Fertigkeitenentwicklung im verstehenden Hören und Lesen“. In der AG zur „Tätigkeitsentwicklung im Sprechen und Schreiben“, Leitung Dr. Steiger (IDF), wurden in der praxisorientierten Diskussion neben Fragen zur Grammatik-Darbietung und Motivationsentwicklung zum Schreiben auch solche zum Stellenwert der Deutschausbildung innerhalb des gesamten Studienganges erörtert sowie Erfahrungsberichte aus anderen Einrichtungen gegeben.

Die AG „Spezifik der Deutschausbildung für Aspiranten“ unter Leitung von Dr. Frey (IDF) ging auf die besondere Bedeutung des verstehenden Lesens, verschiedener Fachtextstrukturen sowie der schriftlichen Textproduktion für diese Zielgruppe ein, wobei deren spezifische Bedingungsgefüge unbedingt zu berücksichtigen sei. In der von Dr. Langer (HUB) geleiteten AG „Gestaltung und Einsatz von fachbezogenen, fachübergreifenden und allgemein sprachlichen Lehrbüchern, Zusatzmaterialien und Lernhilfen“ standen, die Lehrmaterialsituation, Fragen zur Anlage kommunikativ orientierter Unterrichtsmittel, deren Komplexität, notwendige Adressatenspezifik und der Grad der Fachlichkeit im Mittelpunkt.

Der Plenarteil des zweiten Tages sowie die abschließende Diskussion bestätigten die vorgelegten Grundpositionen, skizzierten weitere Aufgaben des studienbegleitenden Deutschunterrichts, zeigten erste Lösungswege für ein konstruktives und offensives Bewältigen anstehender Probleme und führte zu zahlreichen konkreten Vorschlägen für die weit in die 90er Jahre führenden Entwicklungen auf dem Gebiet der studienbegleitenden Ausbildung in Deutsch als Fremdsprache.

Dr. Jeannette Moritz, IDF/Sektion Angewandte Sprachwissenschaft



TU-Fußballern gelang ein Überraschungssieg

Zum ersten Mal veranstaltete der Stadtfachausch Fußball eine Hallen-Stadtmeisterschaft, zu der die nach der Herbstrunde fünf erstplatzierten Kreisligamannschaften qualifiziert waren. Vor rund 200 Zuschauern lieferten sie in der großen Sporthalle von Prohllis packende Spiele.

Unsere Mannschaft mußte gleich im zweiten Spiel gegen den Favoriten Empor Löbau II antreten und unterlag knapp mit 3:6 Toren. Gegen Turbine konnte sie dann mit 10:3 ihre Klasse unter Beweis stellen. Im Spiel Nummer sechs ständen sich die bis dahin noch ungeschlagenen Mannschaften von Löbau und Pneumant gegenüber und trennten sich 3:3, während ein Spiel später unsere

Universität die Verkehrsbetriebe mit 5:3 bezwang. Dann spielte Turbine „Schicksal“ und trotzte den Löbauern ein 4:4 ab. Die TU-Männer nutzten daraufhin die Chance, setzten in den ersten Minuten ihres letzten Spiels gegen Pneumant alles auf eine Karte und konnten schnell auf 5:0 davonziehen.

Mit dem Schlussergebnis 6:2 war der Überraschungssieg perfekt, und SFA-Vorsitzender Rudi Leister konnte der HSG TU zum Titel gratulieren. Mathias Donix (im Foto stehend 2. v. l.) mit elf und Emanuel Montejo kneelend 1. v. l.) mit zehn Treffern wurden gleichzeitig als erfolgreichste Torschützen ausgezeichnet.

Text/Foto: H. Rabe